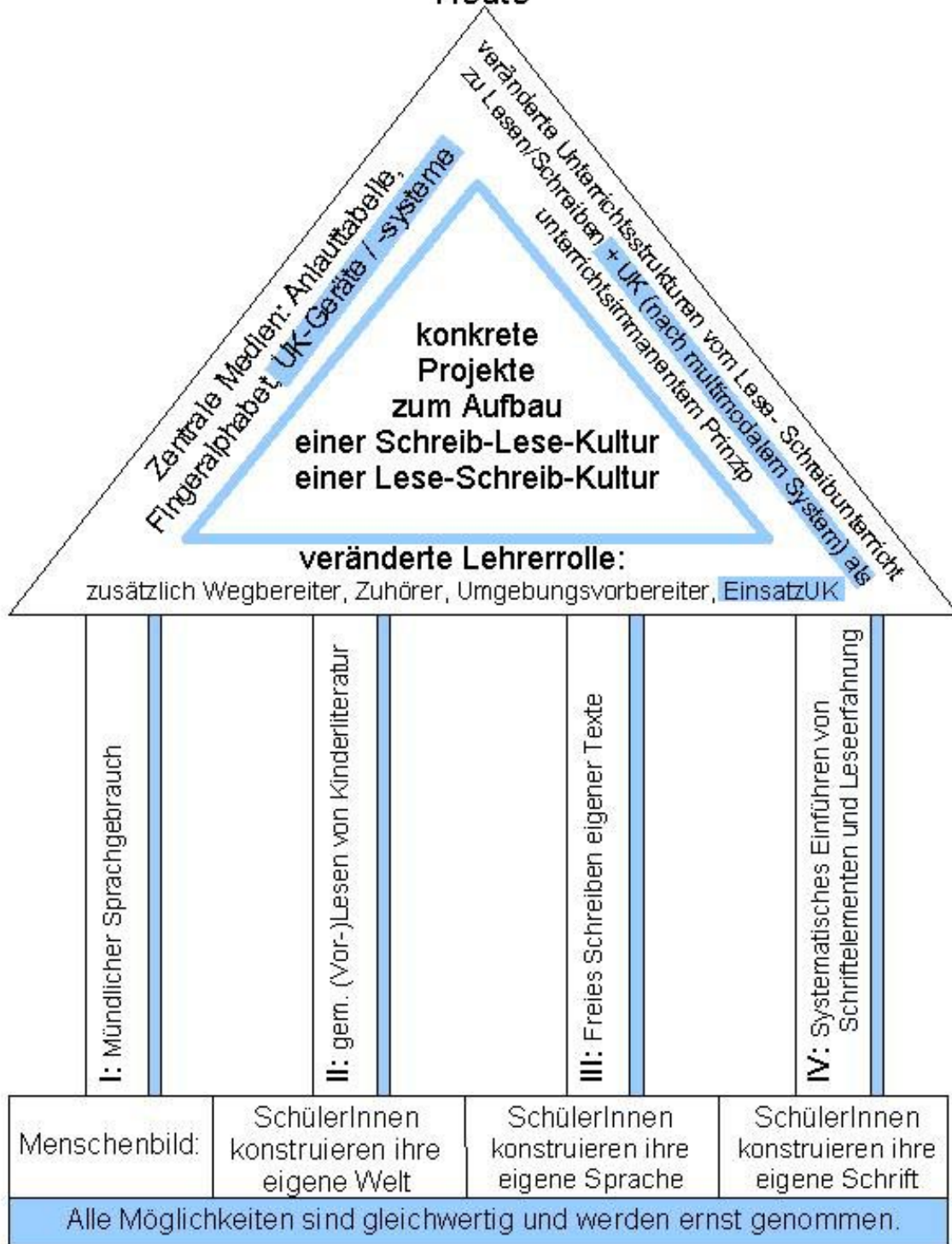


Sprachunterricht

an der Friedrich-Fröbel-Schule

Heute



Sprachunterricht an der Friedrich-Fröbel-Schule

Erläuterungen zum Haus des Sprachunterrichts (Sj. 2007/2008)

Menschenbild: Was heißt das? Kinder konstruieren ihre eigene Welt / Sprache / Schrift?

Jedes Kind findet seinen eigenen, individuellen Weg in die Welt, indem es sie – und mit ihr die Sprache und später die Schrift – selbst entdeckt, erforscht, Regeln findet, verwirft, zutreffendere entdeckt. So lernt jeder Mensch seine Umgebung immer besser kennen, nutzen und in ihr zu leben.

Dieses Menschenbild gilt – natürlich – auch für unsere nichtsprechenden SchülerInnen. Diese haben ein Anrecht darauf, dass wir mit ihnen gemeinsam andere Kommunikationswege als gesprochene Sprache erproben. Mit diesen verschiedenen Möglichkeiten der Unterstützten Kommunikation können und sollen sie in alle Bereiche des Sprachunterrichts einbezogen werden. Darum beinhalten alle wesentlichen Bereiche des Sprachunterrichtshauses einen hellblauen Teil, der unsere UK-SchülerInnen betrifft.

Lehrerrolle: Wozu braucht man noch Lehrer, wenn Kinder alles selbst tun?

Man braucht sie – genauso wie Eltern und Erzieher – als Wegbegleiter: Sie bereiten den Weg vor, sie regen zum Weitergehen an, sie machen auf Entdeckenswertes aufmerksam und entfernen auch schon mal besondere Hindernisse, sie stehen zur Verfügung bei Fragen und Problemen, sie ermutigen und motivieren.

Wie sieht der Weg zur Sprache und zur Schrift konkret aus? Unsere vier Säulen.

Kinder finden nur ihren Weg zur Sprache und zur Schrift, wenn sie ihn finden wollen, wenn sie einen Sinn im Sprechen und Schreiben / Lesen sehen. Darum ist Sprachförderung genauso wie Lese-/Schreibförderung Prinzip in jedem Unterricht – unabhängig vom Unterrichtsfach oder –thema. Dieser Sprachunterricht steht auf vier Säulen:

I. Mündlicher Sprachgebrauch

Alle Kinder erhalten Gelegenheit, sich mitzuteilen, weil alle sich mitteilen wollen!

Hier kommen auch unterstützende Kommunikationsformen (Bildkarten (PECS), BigMack, Talker) zum Einsatz.

Kinder erfahren Sprache als zentrales Kommunikationsmittel: Über Sprache erfahren sie Lob, Zuwendung, Regeln, Zurechtweisung. Konflikte werden im Gespräch gelöst, mit Sprache wird getröstet, ermuntert, Kontakt aufgenommen.

In der Gruppe ist es wichtig, deutlich zu sprechen, weil man sonst nicht verstanden wird. Hier kann man üben, wie man im Geschäft beim Einkauf spricht, wie man sich entschuldigt, wie man ein neues Kind begrüßt oder sich in einem Restaurant verständigt.

II. Gemeinsames (Vor-)Lesen von Kinderliteratur

Kinder müssen motiviert sein, Schriftsprache zu entdecken. Sie werden das, indem sie in unsere Bilder-, Symbol- und Schriftwelt hineinwachsen: Bilder betrachten, Bildzeichen und Piktogramme (Verkehrsschilder, Bildstundenpläne) deuten lernen, Geschichten vorgelesen bekommen, sehen, dass Erwachsene Schrift nutzen und Bücher genießen, Spaß an Geschichten und Bilderbüchern entwickeln, in der Bücherei selbst stöbern dürfen. Immer mehr können sie dann einzelne Wörter, kleine Sätze, kurze Geschichten, ganze Bücher selbst lesen – je nach ihren individuellen Möglichkeiten und ihrer Motivation.

III. Freies Schreiben

Das fängt an mit malen und kritzeln. Mit diesen Kritzelpapieren zeigen uns die Kinder, dass sie jetzt so weit sind! Dass sie jetzt schreiben wollen, aber wir ihre Briefe leider nicht lesen

können. Darum müssen sie leider unsere Schrift lernen. Die Regeln unserer Schrift entdecken Kinder selbst. Das Grundmaterial liefert ihnen unser Buchstabenhaus mit sämtlichen Lauten und Anlautbildern. Hiermit können sie jedes Wort so schreiben, wie es sich anhört – jedes Wort, das ihnen wichtig ist. Das ist am Anfang mühsam. Aber der Stolz über diese selbstgeschriebenen, für sie wichtigen Wörter ist riesig! Wen stören da schon Rechtschreibfehler? Für unsere Kinder haben wir zwei zusätzliche Hilfen: Unser Fingeralphabet, mit dem man sich viele Buchstaben viel einfacher merken kann und Druckkästen, falls das Schreiben feinmotorisch einfach (noch) zu schwierig ist.

IV. Systematisches Einführen von Schriftelementen und Leseerfahrung

Natürlich geht es nicht ohne Übung – gerade bei unseren Kindern. Das Hören von Lauten muss geübt werden, man muss sich 26 Buchstaben merken, man muss lernen, wie sie zu Wörtern zusammengesetzt werden, das Lesen muss flüssiger werden, das Schreiben zügiger, und manche Schüler wollen auch noch so schreiben, wie die Erwachsenen. Dafür gibt es ergänzend zu den Sprach-, Schreib- und Leseanlässen im Unterricht der Klasse klassenübergreifende Lerngruppen für die Kinder, die so weit kommen können und wollen. Hier wird für die regelmäßigen Übungseinheiten gesorgt.

Was ist eine Schreib-/Lese-, bzw. Lese-/Schreibkultur?

Das ist eine Atmosphäre an der Schule, die dem Lesen und Schreiben förderlich ist. Zentraler Ort hierfür ist eine gut ausgestattete, gemütliche und anregende Bibliothek, die einzelnen Schülern, aber auch Klassen offen steht und Anlaufpunkt für übergreifende Schulprojekte ist. Zu dieser Kultur können Schülerzeitung, Klassenbrieffreundschaften, Vorlesestunden, Buchbesprechungen, Lesenacht, Autorenlesungen, Geschichtenwettbewerbe und vieles mehr gehören.

Wir haben uns als Fachkonferenz Deutsch der FFS entschieden, zweimal jährlich eine besondere, schulübergreifende Aktion oder Aktionswoche in diesem Bereich durchzuführen. Stattgefunden haben bereits zwei Lesewochen mit Angeboten aller Klassen und Autorenlesungen zu unterschiedlichen Themen, sowie ein Geschichtenwettbewerb zum Thema „Engel“.

Dank der Unterstützung durch den Förderverein und dem Engagement einiger Kollegen der FK Deutsch konnte die Bücherei mit neuem Mobiliar ausgestattet und mit vielen neuen Büchern attraktiver gemacht werden. Der Besuch ist zur Zeit sehr rege.

Literatur

Bartnitzky, Horst: Sprachunterricht heute, Cornelsen Verlag, Berlin 2000

Brügelmann, Hans: Kinder auf dem Weg zur Schrift, Faude, Konstanz 1998

Rabanus, Karin: Ein Kochbuch fürs Lesen, Oncken Verlag, Wuppertal 1997

Beispielsammlung zur Integration von UK-Schülern in mdl. Sprachgebrauch (Säule I)

Wir unterscheiden:

1. Spontane Aktionen/Situationen

- Morgenkreis
- Erzählen vom Wochenende
- Pläne (Stundenplan, Therapieplan, Arbeitspläne)
- Mahlzeiten
- Musik (singen von Liedern)
- Rollenspiele

2. geplante Aktionen

- Pläne (Stundenplan, Therapieplan, Arbeitspläne, Klassenregeln) anschauen, sich daran orientieren
- Freizeit (Pausensituationen)

Überschneidungen kommen immer vor.

Beispiele für den Einsatz von UK:

- Morgenkreis:

Belegen der Tasten und anderen technischen Hilfsmitteln mit Begrüßungsritualen
Einsatz der PCS und Gebärden.

- Erzählen vom Wochenende/Berichte zw. Elternhaus und Schule

Belegen der Step-by-Step Tasten mit Wochenenderzählungen bzw. Berichten nach dem Plauderplanprinzip. Einsatz von Gebärden und PCS.

- Pläne (Stundenplan, Therapieplan, Arbeitspläne)

Visualisierte Pläne mit PCS oder/und Fotos und/oder Schriftbild. Einsatz des DIGIMEMO: Datum, Essenplan

- Mahlzeiten

Einsatz der PECS- oder TEAACH, Bedürfnisse über belegte technische Hilfsmittel äußern: „Ich möchte essen“ – „Ich möchte trinken“.

Bildkarten zur Auswahl von Angeboten. Einsatz von Gebärden.

- Musik (singen von Liedern)

Hier auch multimodale Unterstützung zur Veranschaulichung des Textes.

Mit technischen Hilfsmitteln Passagen oder Strophen vorsingen, Geräusche oder Tierstimmen verursachen.

- Rollenspiele (Kaufladen, St. Martin/Nikolaus, Krippenspiele)

Einsatz der technischen Hilfsmittel belegt mit Aussagen, Wünschen, Fragen oder Antworten. Einsatz von Gebärden.

- Pläne

Pläne aller Art visualisieren mit PCS, Fotos, Schriftbild.

- Freizeit

Pausensituationen

Spielmöglichkeiten visualisieren und zur Bedürfnisäußerung PCS zur Verfügung stellen.
Pausenregeln visualisieren.

Toilettengang: PCS am Türrahmen und Einsatz der Gebärde.

In der Klasse und auch in den Fachräumen sollte ein gewisser Fundus an PCS Kärtchen den Schülern (und Lehrern) zur Verfügung stehen, damit sie die Möglichkeit haben, sich jeder Zeit mitzuteilen.

Beispielsammlung zur Integration von UK-Schülern in das gemeinsame Lesen / Vorlesen von Literatur (Säule II)

Zielsetzung: Literatur erfahrbar (=konkreter) machen und /oder (mit-)gestalten /umsetzen:

1. UK im Umgang mit Literatur im Gesamtunterricht:

Beim Vorlesen mit unterstützenden Gebärden wichtige Begriffe deutlicher machen!
Geschichten szenenweise (Bilder) erarbeiten und Texte auf Kommunikationshilfen (BigMack / Step-by-Step/GoTalk o.a.) aufsprechen. Nichtsprechende Schüler können so selbst zu den Bildern die Geschichte erzählen (z.B. „Die Königin der Farben“).

- Handlungsbegleitendes Erzählen / Entwicklung (Veranschaulichung) einer Geschichte ;
- Umsetzung von Bilderbüchern im „Klick-Tool-Programm“ (PC) ;
- Fotogeschichten – eigene Fotobücher
- Filme erstellen
- Eigene Kurz-Geschichten-Bücher ;

als Visualisierungshilfen können diese Methoden nützlich sein:

- Bilderbuch-Kino/Erzähl-Theater;
- Darstellendes Spiel (z.B. St. Martin, Nikolaus-Geschichte, o.a.) ;
- Stabpuppenspiel (z.B. „Die Geschichte vom Maulwurf...“) ;
- Schwarzlichttheater ;
- Schattenspiel ;

2. UK-Angebote in der Schülerbücherei

- Ausleihe-Poster mit Boardmaker-Symbolen zur Auswahl/Ausleihe ;
- Spezielle Literatur: einige wenige Angebote („Manuel und Mira“ von K. Kestner mit Textsprache sowie Gebärdenvideos in LUG, „Lalelu“ mit Bliss-Symbolen) z.Zt. bei A. Mosbach zur Ausleihe !
- „Bücherwurm“ (=Umblättherilfe);
- Sammlung von Themenkoffern zu bestimmten Bilderbüchern (mit allen Möglichkeiten, die erarbeitet wurden: Dias, CD/DVD, Musik Hörspiel, Reduzierungen, etc.) ;

3. UK am PC:

- Bereitstellung von „Intellikeys“ (=Reduzierung von Tasten/= Vereinfachung der Auswahlmöglichkeiten)

Literatur:

Angela Hallbauer: Lesen und schreiben lernen – für alle! in: „Unterstützte Kommunikation isaac’s Zeitung“ 4 /2006 UK weltweit; S. 5 ff.

Stefanie Sachse: LiterAACy Schriftspracherwerb und UK ; ebd. S. 13 ff

Beispielsammlung zur Integration von UK-Schülern in Sprachunterricht zum gemeinsamen Schreiben (Säule III)

Bei diesem Teilbereich des Sprachunterrichts handelt es sich um einen Sonderfall, da die

Einbeziehung der UK-SchülerInnen generell kein besonderes Problem darstellt. Da es hier um **Schreiben** geht, handelt es sich um eine Kommunikationsform, die nichtsprechenden Menschen ohnehin zugänglich ist, soweit ihre kognitiven Möglichkeiten dies zulassen.

Da diese Möglichkeiten bei vielen unseren UK-SchülerInnen aber häufig sehr eingeschränkt sind, ergibt sich die Fragestellung, was freies Schreiben alles beinhaltet. Dies betrifft unsere Schülerschaft ganz allgemein. Dazu hier einige Gedanken:

Diskussion über den erweiterten Textbegriff

Zugrundegelegt wird ein erweiterter Schreib-/Lesebegriff, wie er dem gesamten Konzept zugrunde liegt, d.h., zum Lesen/Schreiben gehören: Bilderlesen, Piktogramme (Stundenplanlesen...) etc.

Das freie Schreiben für die Personengruppe der Schüler, die UK-Geräte o.ä. nutzen, ist demnach eingegrenzt durch das Angebot an dargebotenen Piktogrammen, Bildern, Zeitungsausschnitten, Fotos etc.

Fragestellung:

Ist es im weitesten Sinne freies Schreiben, wenn man ein Klassenbuch macht und die Schüler es nach Art eines Portfolios mit Hilfe von Bildern aus Illustrierten etc. gestalten können bzw. selbst Bilder zeichnen?

Ist es im weitesten Sinne freies Schreiben, wenn SchülerInnen an einem Pausenaktivitätenbrett eine Klammer setzen, um anzeigen zu können, was sie in der Pause tun wollen und wo sie sind?

Ist es im weitesten Sinne freies Schreiben, wenn die Gruppe / der Lehrer für einen schwerstbehinderten Schüler mit Förderbedarf im Bereich UK ein „Ich-Buch“ gestaltet, das sich mit seiner persönlichen Geschichte befasst? Vielleicht kann er dabei mit Ja/Nein-Fragen einbezogen werden.

Die Partizipation von Schülern mit Förderbedarf in UK an gemeinsam verfassten Texten zu ermöglichen, war für unsere Gruppe als Diskussionspunkt wichtig!

Beispielsammlung zur Integration von UK-Schülern in den systematischen Lese-/Schreibunterricht (Säule IV)

SchülerInnen mit Talkern können mit diesen auf jeder Ebene des Leseprozesses in den Unterricht einbezogen werden, je nach individuellem Abstraktionsniveau:

Zuordnungsübungen Realgegenstand – Bild

Wort – Foto

Wort – Bild

Geschriebenes Ganzwort – Bild

Satz (Das ist ein Apfel) – Bild

Eine Talkerebene mit Buchstaben ermöglicht die Mitarbeit bei allen Laut-
/Buchstabenübungen:

Buchstabenbingo, Silbenlesen/-schreiben, Anlautübungen, usw. bis hin zum freien Schreiben einzelner Wörter oder Sätze

Das Buchstabenhaus ermöglicht alle Buchstabenübungen durch zeigen nachzuvollziehen, Synthese und Analyse im Schriftspracherwerb ohne eigene Lautsprache zu erlernen und selbst zu schreiben.

Das Fingeralphabeth unterstützt viele UK-SchülerInnen bei Lautbildungsversuchen und der Einsicht in Lautfolgen, ermöglicht akustische Differenzierungsübungen ohne eigene Lautbildung

Zu erarbeitende Wortfelder können als Talkerebenen oder Seiten in Kommunikationsbüchern eingerichtet werden (Lebensmittel, Pausenaktivitäten, Hobbys, Sachunterrichtsthemen)

Behandelte Geschichten, Fibeltexte, eigene Texte oder die anderer Schüler, Bilderbücher können am PC mit Sprachausgabe selbst aktiviert und sich selbst und anderen vorgelesen werden.